

LEITFADEN: GUTE WISSENSCHAFTLICHE PRAXIS

1. LEITPRINZIPIEN GUTER WISSENSCHAFTLICHER PRAXIS

Gute wissenschaftliche Praxis ist die Grundvoraussetzung für eine transparente, glaubwürdige und exakte sowie sichtbare Forschung, denn der korrekte Umgang mit Daten, Fakten und dem geistigen Eigentum Dritter, macht die Wissenschaft erst zur Wissenschaft. Gute wissenschaftliche Praxis bildet daher das Fundament wissenschaftlichen Arbeitens und umfasst zentrale forschungsethische Prinzipien, Vorgaben und Standards – in allen Wissenschaftsdisziplinen – auch im Studium. Die hier genannten Leitprinzipien orientieren sich an den Grundsätzen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), denen auch die Universität Duisburg-Essen im Zuge der Sicherung wissenschaftlicher Qualitätsstandards folgt. Hierzu gehören folgende Leitprinzipien

- Alle Wissenschaftler:innen tragen die **Verantwortung** dafür, dass das eigene Verhalten den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis entspricht. Sie folgen den grundlegenden Werten & Normen wissenschaftlichen Arbeitens.
- Hierzu gehört insbesondere *lege artis*, nach den **in der Disziplin akzeptierten wissenschaftlichen Standards** zu arbeiten.
- Die Wissenschaftler:innen sind zu **Wahrheit und Ehrlichkeit** im Hinblick eigene Beiträge und die Beiträge und das geistige Eigentum Dritter verpflichtet.
- Die Berücksichtigung des **aktuellen Forschungsstands**, bspw. bei der Identifikation relevanter Forschungsfragen bedarf einer eigenständigen, sorgfältigen Recherche nach bereits öffentlich zugänglich gemachten Forschungsergebnissen.
- Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen oder bei der Entwicklung neuer Messinstrumente wenden Wissenschaftler:innen **fundierte und nachvollziehbare Methoden** an.

2. GUTE WISSENSCHAFTLICHE PRAXIS FÜR DAS VERFASSEN WISSENSCHAFTLICHER SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

Wissenschaftliches Arbeiten unter den Leitprinzipien Guter wissenschaftlicher Praxis ist neben den fachlichen Inhalten Lernziel des Studiums. Im Folgenden sollen Möglichkeiten und Regeln aufgezeigt werden, wie eine wissenschaftliche Seminararbeit formal korrekt erstellt werden kann. Hierzu gehören formale und sprachliche Hinweise, Hinweise zu Elementen und Aufbau der Arbeit und Angaben zu Zitation und Quellenangabe im Text. Die folgenden Angaben sollen dabei als Orientierung für Gestaltung, Layout und Inhalt der Arbeit dienen. Sie ersetzt folglich nicht die vertiefende Auseinandersetzung mit den Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.

2.2 Formale und sprachliche Hinweise

Layout und Lesbarkeit

Seminararbeiten sollen gut lesbar sein (bspw. 11/12-Punkt, 1,3 - 1,5-zeilig, Arial), dazu gehört auch eine Fußzeile mit Seitenzahl. Achten Sie dabei auf ausreichend Heft- und Korrekturrand. Hervorhebungen im Text sollten im Text fett oder kursiv gesetzt werden.

Wissenschaftssprachliche Formulierung

Drücken Sie sich fachsprachlich korrekt aus (präzise Nutzung und Erklärung von Fachbegriffen Vermeidung von Umgangssprache). Achten Sie jedoch darauf, dass Ihre Arbeit verständlich bleibt. Nutzen Sie dabei auch die Möglichkeit eine weitere Person Korrektur lesen zu lassen.

Gendergerechte Formulierung

Neben einer wissenschaftssprachlichen Ausdrucksweise wird in wissenschaftlichen Arbeiten eine geschlechtersensible Formulierung erwartet. Nutzen Sie hierfür genderneutrale Formen (bspw. ‚Teilnehmende‘ anstatt ‚Teilnehmer und Teilnehmerinnen‘). Sollten Wörter keine genderneutrale Schreibweise erlauben, machen Sie die Vielfalt der Geschlechter sichtbar, indem Sie entsprechende Schreibweisen, wie den Gender-Doppelpunkt (Wissenschaftler:innen) verwenden.

Tabellen und Abbildungen

Tabellen und Abbildungen werden fortlaufend nummeriert, mit einer Beschreibung und Quellenangabe versehen. Bei selbst erstellten Tabellen und Abbildungen dient der Name des:r Autor:in als Quellenangabe. Tabellen und Abbildungen sollten dabei immer im Text erläutert und interpretiert – aber nicht nur beschrieben – werden.

Be consistent

Achten Sie bei Seminararbeiten, die als Gruppenarbeiten geschrieben werden, auf einen einheitlichen Umgang mit den Formalia und eine gerechte Aufteilung der Arbeitsleistung. Legen Sie am besten zu Beginn des Seminars einheitliche Gruppenregeln fest – das vermeidet unnötige Korrekturen. Nutzen Sie die Stärken aller Gruppenmitglieder.

2.3 Elemente und Aufbau der Arbeit

Eine schriftliche Arbeit enthält folgende Elemente in der aufgeführten Reihenfolge. Als *kursiv* gekennzeichnete Elemente sind nicht zwingend erforderlich

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis
- *Tabellenverzeichnis (erst ab zwei Tabellen erforderlich)*
- *Abkürzungsverzeichnis (nur bei Verwendung von Abkürzungen)*
- Fließtext, Tabellen und Abbildungen

- *Anhang (nicht zwingend erforderlich)*

Prof. Dr.-Ing. Dirk Wittowsky

- Literaturverzeichnis
- Eidesstattliche Erklärung (für offizielle Abschlussarbeiten)

2.4 Titelblatt

Das Layout eines Titelblatts ist individuell gestaltbar. Es **muss** jedoch folgende Angaben enthalten

- Titel der Arbeit
- Angabe zu Verfassenden
 - Namen und Vornamen
 - Anschrift
 - E-Mail Adresse
 - Matrikelnummer
 - Fachsemester
 - Studienfach
 - Abgabedatum
- Veranstaltungsart
- Name der Veranstaltung
- Zeitraum der Veranstaltung (bspw. WiSe 20/21)
- Name der Veranstalter:innen

2.4.1 Inhalts-, Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

An den Anfang jeder wissenschaftlichen Arbeit gehören ein Inhaltsverzeichnis (auch Inhalt), ein Abbildungs- sowie bei Bedarf ein Tabellenverzeichnis und ein Abkürzungsverzeichnis. Jedes Verzeichnis steht auf einer eigenen Seite. Das Inhaltsverzeichnis beinhaltet sämtliche Kapitel und Unterkapitel in numerisch gegliederter Form – Nutzen Sie dazu maximal drei Ebenen (bspw. 1.1.1) – und unter Angabe der entsprechenden Seitenzahlen. Zu beachten ist, dass lediglich der Fließtext nummeriert wird, nicht die Verzeichnisse oder der Anhang. Auch das Inhaltsverzeichnis selbst bildet eine Ausnahme, da es selbst nicht im Verzeichnis aufgeführt wird. Auch im Tabellen- und Abbildungsverzeichnis werden die fortlaufend nummerierten Darstellungen mit den entsprechenden Seitenzahlen aufgeführt. Das Abkürzungsverzeichnis kommt ohne Angabe der Seitenzahlen aus und beinhaltet in alphabetischer Reihenfolge alle in der Arbeit genutzten Abkürzungen und Akronyme.

2.4.2 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis führt in alphabetischer Reihenfolge, sortiert nach den Nachnamen der Autor:innen, alle Literaturbelege, Internetquellen und Datenquellen (etwa zu Tabellen und Abbildungen) auf, die in der Arbeit wörtlich oder sinngemäß zitiert wurden. Nicht im Text verwendete Literatur darf auch nicht im Verzeichnis erscheinen. Achten Sie hierbei auf einen einheitlichen Stil. Die bibliographischen Angaben sollten immer vollständig, korrekt und in der

gleichen Reihenfolge erfolgen. Bei der Erstellung eines Literaturverzeichnisses können Literaturverwaltungsprogramme wie EndNote oder Citavi hilfreich sein. Eine Übersicht

Prof. Dr.-Ing. Dirk Wittowsky

der Vorgehensweise finden Sie weiter unten in den Literaturhinweisen zu ‚Leitfäden wissenschaftliches Arbeiten‘.

2.4.3 Eidesstattliche Erklärung

Die eidesstattliche Erklärung ist die Versicherung, mit der sie bekräftigen, dass sie ihre Arbeit selbständig verfasst haben. *Verwenden Sie hierfür folgenden Text:*

Hiermit versichere ich, dass ich die Seminararbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe, alle Ausführungen die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

Ort, Datum

Unterschrift der Verfassenden

2.5 Zitation und Quellenangabe im Text

Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet in der Regel, sich nicht nur mit den selbst erhobenen Daten auseinanderzusetzen, sondern sich auch auf das Gedankengut Anderer zu beziehen. Für die Leser:innen einer wissenschaftlichen Arbeit ist es daher wichtig zu wissen, welche Gedanken wem zuzuordnen sind. Dieser Forderung kommen Sie mit dem Zitat nach, in dem Sie Dritten ermöglichen, wörtlich oder sinngemäß übernommene Gedanken zu überprüfen und so die Eigenständigkeit Ihrer Arbeit zu beurteilen. **Dies ist keine freiwillige Aufgabe!** Vielmehr gilt eine Zitierpflicht, das bedeutet Sie *müssen* das von anderen Personen übernommene Gedankengut kennzeichnen – sowohl wenn es wörtlich als auch wenn es sinngemäß übernommen wurde.

Es gibt viele verschiedene Formen der formalen Ausgestaltung von Quellenangaben im Text – Die gängigsten Formen sind *Fußnoten* oder der *Harvard-Beleg* direkt im Text. Welche Form des Quellenbelegs Sie wählen, ist Ihnen überlassen. Wichtig ist aber, dass Sie sich auf **eine einheitliche Form** einigen und diese durchgehend in der Arbeit verwenden. Legen Sie bei Gruppenarbeiten auch hierfür Gruppenregeln fest. Auch hierfür finden Sie unter ‚Leitfäden wissenschaftliches Arbeiten‘, Anregungen in den Literaturhinweisen. Nutzen Sie auch die Beratungs-Angebote der Universität Duisburg-Essen. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.uni-due.de/ios/textberatungsprachberatung.php>

2.6 Nichtbeachtung guter wissenschaftlicher Praxis: Plagiate

Verstoßen Sie gegen jene Zitierpflicht, begehen Sie ein Plagiat. Das kann dazu führen, dass Ihre Prüfungsleistung nicht anerkannt oder nachträglich aberkannt wird. Bei folgenden Beispielen von Verstößen gegen die Zitierpflicht handelt es sich um Plagiate:

- Wörtliche oder sinngemäße Textübernahme, die nicht gekennzeichnet wird – Übernahme (copy & paste) oder Zusammensetzen von Textpassagen aus fremden Werken ohne Quellenangabe.
- Eine wörtliche Übernahme wird als sinngemäße deklariert (Paraphrase) – Es reicht nicht, einen Begriff durch einen anderen zu ersetzen oder den Satz geringfügig zu verändern.
- Selbstplagiat: Umfangreiche Textteile, die bereits im Rahmen anderer Arbeiten eingereicht wurden, werden ohne Kennzeichnung übernommen.
- Übersetzungsplagiate: Eine fremdsprachige Arbeit wird lediglich übersetzt und ohne Quellenangabe als Eigenleistung deklariert.

3. VERWENDETE LITERATUR UND WEITERFÜHRENDE LITERATURHINWEISE

Gute wissenschaftliche Praxis

DEUTSCHE Forschungsgemeinschaft (DFG) (2019): Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex. Online verfügbar unter https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf (Zuletzt abgerufen am 19.04.2020).

TECHNISCHE Universität Dortmund (o.J.): Handreichung zu den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis der TU Dortmund. Online verfügbar unter https://www.tu-dortmund.de/storages/tu_website/Referat_2/Forschung_Hauptauftritt/gwp/Handreichung-zu-den-Regeln-guter-wissenschaftlicher-Praxis.pdf (Zuletzt abgerufen am 28.10.2020).

UNIVERSITÄT Duisburg-Essen (2018): Verkündungsblatt der Universität Duisburg-Essen – Amtliche Mitteilung. Grundsätze für die Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Universität Duisburg-Essen. Online verfügbar unter https://www.uni-due.de/imperia/md/content/zentralverwaltung/verkuendungsblatt_2018/vbl_2018_75.pdf (Zuletzt abgerufen am 28.10.2020).

Leitfäden wissenschaftliches Arbeiten

HEINZ, Andreas; Reuter, Julia; Zillien, Nicole (2011): Leitfaden wissenschaftliches Arbeiten – Wie schreibe ich Seminar- und Abschlussarbeiten im Fach Soziologie an der Universität Trier? Online verfügbar unter https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb4/prof/SOZ/MES/Lehre/WS1112/Leitfaden_wissenschaftliche_s_Arbeiten.pdf (Zuletzt abgerufen am 28.10.2020).

UNIVERSITÄT Duisburg-Essen, Mercator School of Management (2018): Leitfaden zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Online verfügbar unter: https://www.msm.uni-due.de/fileadmin/Dateien/MSM/Leitfaden_zur_Anfertigung_wissenschaftlicher_Arbeiten_2018_2.pdf (Zuletzt abgerufen am 28.10.2020).

Diversitätssensible Sprache

GOETHE- Universität Frankfurt am Main (2016): Handlungsempfehlungen für eine diversitätssensible Mediensprache. Online verfügbar unter https://www.uni-frankfurt.de/66760835/Diversit%C3%A4tssensible_Mediensprache.pdf (Zuletzt abgerufen am 28.10.2020).

ANHANG: CHECKLISTE SEMINARARBEIT

VOR DEM SCHREIBEN: GRUPPENREGELN FESTLEGEN

- Lesbarkeit/ Layout
- Gendergerechte Formulierung
- Zitierweise und Quellenangabe im Text (Harvard oder Fußnote)
- Regeln für das Literaturverzeichnis festlegen
- Einigung auf Abkürzungen

VOR DER ABGABE

- Formale und sprachliche Hinweise wurden beachtet (s. 2.2)
 - Tabellen und Abbildungen sind durchgehend nummeriert, haben eine aussagekräftige Überschrift und eine Quellenangabe
 - Abbildungen und Tabellen werden im Text erläutert und interpretiert
- Alle notwendigen Elemente der Arbeit sind vorhanden (s. 2.3)
- Titelblatt vollständig ausgefüllt (s. 2.3.1)
- Verzeichnisse sind vollständig und korrekt (s. 2.3.2 & 2.3.3)
- Eidesstattliche Versicherung vorhanden und von allen Gruppenmitgliedern unterschrieben (s. 2.3.4)

- Zitierpflicht durchgehend beachtet (s. 2.4 & 2.5)
 - Alle wörtlichen oder sinngemäß übernommenen fremden Gedanken sind gekennzeichnet
 - Alle Quellenangaben im Text finden sich im Literaturverzeichnis
 - Eine Zitiertechnik (Harvard oder Fußnoten) wurde durchgehend verwendet

- Die Arbeit wurde Korrektur gelesen (Formalia, Rechtschreibung und Schreibstil)

Bei Fragen wenden Sie sich auch immer gerne an das Lehrenden-Team.

Viel Erfolg!